

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1.50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Eine neue äthiopische Limacodide und anderes. — Zur Nomenklatur von *Lycaena argus* L. und *argyrognomon* Bergstr. — Bericht über meine Ferienreise nach Tirol im August 1912. (Schluß.)

Eine neue äthiopische Limacodide und anderes.

— Beschrieben von F. Wichgraf. —

1. *Ctenolita habenichti* n. sp. Delagoa-Bay.

Nov. 1912. 1 ♂ 2 ♀.

Seit Prof. Karsch (Entom. Nachr. XXII S. 261 bis 285) 1896 eine Revision der afrikanischen Limacodidenfauna vorgenommen, die er in 22 gut unterschiedene Genera einteilte, darunter das von ihm neu aufgestellte Genus „*Ctenolita*“, ist von letzterem, das durch 4 Arten im Berliner Museum vertreten war, nur noch eine weitere Art bekannt geworden, und zwar stammen alle von der Westküste aus Togo und Kamerun. Um so mehr freute ich mich, aus Kokons, die von dem fleißigen Sammler Herrn Habenicht aus Delagoa-Bay geschickt waren, gleich auf einmal 1 ♂ und 2 ♀ einer neuen Species dieser Gattung zu erhalten, während von den andern nur entweder ♂♂ oder ♀♀ bekannt waren. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, wenn ich den Namen des Entdeckers mit der Neuheit verbinde.

Die Gesamterscheinung des Tieres ist eine sehr reizvolle, da die metallisch glänzende Farbe sich aus Silbergrau und Bronze zusammensetzt. In der Zeichnung steht es *anacompa* K. am nächsten, doch ist letztere Art in der Färbung viel monotoner.

♂: der Basalteil der Vorderflügel ist dunkel goldbraun (die untere Hälfte deutlich kupferfarben), begrenzt nach außen von einer dunkleren hellgrau gesäumten, in der Mitte unterbrochenen unregelmäßigen Linie, die ungefähr parallel dem Außenrande des Flügels vom ersten Drittel des Hinterrandes zum zweiten Drittel des Vorderrandes verläuft. Wo sie den Vorderrand erreicht, entspringt eine dunkle halbmondförmige Linie von gleichem Kupferbraun, die mit dem Rücken nach außen ungefähr auf die Mitte des Außenrandes zugeht, ohne ihn ganz zu erreichen. Der von beiden Dunkelheiten eingeschlossene Teil des silbergrauen Grundtones zeigt sich etwas verdunkelt, wodurch ein im Felde 1b sich zeigender hellgrauer Fleck desto deutlicher hervortritt. Von

ihm zieht sich eine eingebogene hellere Linie zu dem Berührungspunkte der beiden Dunkelheiten, welche sich in der Mitte (von Rippe 2—4) zu einem zweiten helleren Fleck erweitert, der 3 dunkle Pünktchen in gebogener Linie enthält. Endlich befindet sich in dem heller grauen Spitzenteile in dunkler Kupferfleck in Dreiecksform, dessen Basis am Vorderrande liegt und aus dessen Außenseite 3 Spitzen an den Adern hervorragen. Die Hinterflügel sind einfarbig silbergrau, beim ♀ nach den Rändern zu etwas verdunkelt. Die Fransen, ziemlich breit silbergrau, erscheinen nach innen dunkler gesäumt. Die Unterseite der Flügel einfarbig grau, aber die Vorderflügel mehr mausgrau, die Hinterflügel etwas heller gelblich grau. Der Thorax grau behaart (beim ♂ auch der ganze Körper), die Leibringe beim ♀ goldgelb mit dunklerer Einfassung nach hinten und der Leib unten schwarz, gelb gesäumt. Die Brust grau behaart, wie auch die Beine. Die Tarsen gelb und braun geringelt mit dunklem Haarbusch an den Klauen bei beiden Geschlechtern. Länge des Vorderflügels 16 mm (♀ 20), Breite 8 mm (♀ 10), Länge des Leibes 18 mm (♀ 20), Spannweite 34 mm (♀ 41). Der Kokon sieht aus wie eine Kokosnuß im Kleinen. Coll. Wichgraf.

2. *Euphaedra medonoides* n. sp.

Vom Kongo erhielt ich eine *Euphaedra*, die ich zuerst als eine aberrierende *luperca*-Form ansah nach dem roten Fleck an der Basis des Hinterflügels unten. Bei genauerer Betrachtung aber stellte es sich doch heraus, daß wir es mit einer selbstständigen Art zu tun haben, einer interessanten Uebergangsform, deren Oberseite mehr zu *medon* hinneigt, die auf der Unterseite aber auch direkte Anklänge an *Euryphene rubrocostata* zeigt, wie auch der bogenförmige Schnitt des Hinterflügelrandes mehr an diese als an *luperca* erinnert. Von letzterer unterscheidet sie sich auf der Oberseite durch helleres Blau der Basalteile, welches sich auf dem Vorderflügel deutlicher gegen den dunklen Apikalteil abgrenzt, ebenso wie auf dem Hinterflügel gegen eine dunkle (bis 5 mm

breite) Randbinde, welche *luperca* ganz fehlt. In der Zelle der Vorderflügel sind groß und deutlich die 3 *medon*-Flecke zu sehen, und der dunkle Abschluß der Zelle fehlt auch nicht. Die Subapikalbinde, welche bei *luperca* breit goldgelb am Vorderande entspringt und fast den Außenrand berührt, beschränkt sich hier auf 3 schmale weiße Doppelflecke in den Feldern 4, 5 und 6, die durch die Rippen 5 und 6 getrennt sind. Der große leuchtend weiße Spitzenfleck von *luperca* ist hier auf eine kleine Andeutung reduziert. Daß die Unterseite dort grau und hier ockerbraun ist, würde ja nicht gravierend sein, aber der rote Fleck an der Basis des Vorderandes vom Hinterflügel füllt hier das ganze Feld 8 aus, während er bei *luperca* durch eine weiße 1 mm breite Linie von der Rippe 8 getrennt ist. Die Flecke in den Zellen sind enorm groß und nicht weiß umringt, dagegen zieht sich ein blauweißes Feld durch die Basis von Feld 7 in den oberen Teil der Zelle des Hinterflügels, in dem die 2 großen Flecke sind. Von demselben schmutzigen Blauweiß ist auch die unregelmäßige Binde, welche von der Mitte des Vorderrandes um die Zelle herumgeht und bei Rippe 4 gerade wie bei *Euryphene rubrocostata* im rechten Winkel abbiegt zum Hinterrande, während sie bei *luperca* gerade zum Außenrande fortläuft. Die Subapikalbinde des Vorderflügels ebenso wie oben, der weiße Apikalfleck etwas deutlicher. Länge des Vorderflügels 37 mm, Spannweite 64 mm. Kongo. Coll. Wichgraf.

3. *Gastroplakaeis rubroanalisis* n. sp. ♂ Kamerun.

Auch von dieser Gattung sind nur wenige Species bekannt, darunter *maputuana*, die ich vor einigen Jahren nach einem Pärchen aus dem Maputoland (portug. Ostafrika) beschreiben konnte. Das vorliegende Exemplar von der Westküste ist ziemlich einfach graubraun getönt mit dunkleren Zeichnungen, fällt aber auf durch seinen charakteristischen Flügelschnitt und einen großen Büschel von langen über den Hinterflügel ausgestreckten Schuppen an der äußeren Hälfte des Hinterrandes vom Vorderflügel, sowie durch den lebhaft rot gefärbten Haarbüsch am After.

Der Außenrand des Vorderflügels, der nur schwach an den Rippenenden gewellt ist, springt bei Rippe 4 plötzlich etwas vor, so daß der Apikalteil von Rippe 5 bis 9 giebelförmig über den hinteren Teil hinausragt. Der rötlich braune, mit grauen Schuppen gesprenkelte Grundton hellt sich nach außen etwas auf, während die sehr schmalen Fransen wieder dunkler sind. Vom ersten Drittel des Vorderrandes zur Mitte des Hinterrandes zieht sich eine dunkle W-förmige Zickzacklinie. Das Ende der Zelle bezeichnet ein schwarzbrauner länglicher Punkt. (Fortsetzung folgt.)

Zur Nomenklatur von *Lycaena argus* L. und *argyrognomon* Bergstr.

— Von Dr. Paul Schulze, Berlin. —

In der Intern. Entom. Zeitschrift VI. No. 31 u. f. versucht Courvoisier die Hinfälligkeit der beiden jetzt für den „Geißklee-“ und den „Stechginsterfalter“ gebräuchlichen Namen zu Gunsten der ihnen von Schiffermiller gegebenen zu beweisen.

Seine Ausführungen regen aber zu starkem Widerspruch an, und ich will infolgedessen hier kurz meinen abweichenden Standpunkt im Anschluß an die hauptsächlich in Frage kommenden Sätze darlegen. p. 215 kommt der Autor zu folgendem Schluß: „Somit war *Argus* L. nie ein Artnamen, sondern eine zusammenfassende Bezeichnung für mehrere Arten, ein Sammel-

name, analog nicht nur seinen eigenen (d. h. Linné's P. Sch.), sondern auch unsern modernen Genusnamen, z. B. *Polyommatus* oder *Lycaena*. [Diese Tatsache bleibt bestehen, trotzdem er im Namenregister seiner Editio X den „*Argus*“ nicht unter die „Nomina generica“ (Gattungsnamen), sondern unter die „Nomina trivialia“ (Artnamen) setzt.] — Die Bezeichnung „*Argus*“ darf deshalb nicht ohne weiteres auf eine einzelne Art übertragen werden.“

Courvoisier gibt selbst zu, daß Linné den Namen als Speziesnamen auffaßt, und das wäre an und für sich wohl schon für die formale Behandlung desselben ausschlaggebend. Weil aber, wie besonders aus den angeführten Zitaten hervorgehe, mindestens 4 Bläulingsarten im *argus* enthalten seien, soll der Name mit einem Male einen Genusnamen darstellen. Zunächst ist zu bemerken, daß man auf Linné's Zitate sehr wenig Gewicht legen kann, da er oft alles, was ihm den ihm gerade vorliegenden Tieren ähnlich schien, bei deren Beschreibung mit heranzieht. In solchen Fällen bleibt als erstes und ausschlaggebendes Moment die Diagnose übrig. Diese lautet: „*Alis ecaudatis caeruleis, posticis subtus limbo ferrugineo, ocellis caeruleo argenteis*“. Sie kann nach dem Wortlaut ebenfalls noch 2 Arten umfassen, nämlich unsere heutigen *argus* L. und *argyrognomon* Bergstr.

Den Namen *argus* deshalb, weil er eine Mischart darstellt, als Gattungsnamen anzusprechen, liegt nicht der geringste Grund vor. Uebrigens ist hier Courvoisier selbst inkonsequent, denn l. c. p. 37 weist er nach, daß „Linné's *virgaureae* ein Sammelname war, der mindestens 3 Arten galt“; trotzdem verlangt er nicht folgerichtig, daß nun *virgaureae* als Genusname behandelt werden solle, was ja auch schon des Genitives wegen unmöglich wäre. — Daß auch Linné's erste Nachfolger, trotzdem für die gesamten Bläulinge die Bezeichnung „*Argi*“ verbreitet war, unter *Papilio argus* L. einen bestimmten Falter verstanden (von dem einige aber offenbar eine weitgehende Variabilität annahmen), beweisen Rottenburgs Beschreibungen von *Pap. semiargus* und *icarus*. Er sagt im Naturforscher VI. 1775 p. 20 von *semiargus*: „Es zeigt sich dieser Vogel im Monat Junio in den Gärten und auf den Wiesen, jedoch lange nicht so häufig als der gewöhnliche *argus* L.“ — und p. 22 von *icarus*: „Auf der unteren Seite hat diese Art nicht die grünglänzenden kleinen Augen am Rande der Unterflügel wie der *argus* L.“

Was nun die Frage anbetrifft, welcher der beiden Arten der Name *argus* L. beizulegen sei, so scheinen mir die Typen in London doch mindestens ebensoviel für als gegen die Identifizierung mit dem Schiffermiller'schen *aegon* zu sprechen. Aber noch ein anderer Umstand veranlaßt mich, die jetzt gebräuchlichen Benennungen gutzuheissen. Wie Tutt festgestellt hat, ist *Papilio Idas* L. (Fauna Suecica p. 283 1761) nach der Type in Linné's eigener Handschrift ein gewöhnliches *argus* ♀. Verwirft Courvoisier den nach seiner Meinung wissenschaftlich unbegründeten, ungültigen *argus* L., so müßte die Art den Namen *Lyc. idas* L. (1761) und nicht eine der von Schiffermiller 1776 gegebenen Bezeichnungen führen. Und vor einem dritten Namen schreckt, glaube ich, auch Herr Courvoisier zurück. Stichel (Berl. Entom. Zeitschr. 56 p. 57) hat übrigens den Namen *aegon* Schiff. für eine Unterart der Wiener Gegend erhalten, die also als *argus aegon* Schiff. u. Den. zu bezeichnen wäre. Daß *argus* Schiff. vor *argus* L. als Homonym fallen muß, wie schon Stichel hervorhob, darüber kann gar kein Zweifel sein, da der Name von Linné formal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Eine neue äthiopische Llimacodide und anderes. 9-10](#)